

Der Zivilschutz ist nicht stehen geblieben

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **54 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER ZIVILSCHUTZ IM «BEOBACHTER» VOM 19. JANUAR

Der Zivilschutz ist nicht stehen geblieben

JM. Mit Schreiben vom 2. Februar an den «Beobachter» hat Markus Aeschlimann als Geschäftsleiter des Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern und als Präsident der KVMB wie folgt auf den Zivilschutz-Verriss in der «Beobachter»-Ausgabe Nr. 2/2007 reagiert.

«Sehr geehrter Herr Egli
Sehr geehrte Damen und Herren

Im «Beobachter» vom 19. Januar 2007 zeichnen Sie unter vorerwähntem Titel ein wenig schmeichelhaftes Bild des schweizerischen Zivilschutzes. Sie mussten zahlreiche Klischees bemühen, um den nötigen Unterhaltungswert des Artikels zu steigern.

Wie bei allen Organisationen dieser Gröszenordnung üblich, werden Sie immer Licht und Schatten finden. Kritik der Medien an klaren Mängeln bei der Führung des Zivilschutzes oder in konzeptionellen Fragen hat auch ihr Gutes: Sie zwingt die Verantwortlichen zur Selbstreflexion, sie fördert das Bewusstsein, dass die Arbeit nicht in einer geschützten Werkstatt geleistet wird, und sie sensibilisiert die Kader des Zivilschutzes so-

weit, dass Ausbildungsleerläufe den Ausbildungslehrläufen Platz machen.

Andererseits lässt sich nicht leugnen, dass solche Artikel für eine Organisation als Ganzes rufschädigend sind. Es stört uns, dass Sie mit einem Federstrich auch die wertvolle Arbeit von unzähligen Schutzdienstpflichtigen verunglimpfen. Alles landet im gleichen Topf. Die Nagelseminare, welche seit Jahrzehnten der Geschichte angehören, erleben in Ihrem Beitrag eine wahre Wiedergeburt. Auch die Problematik des Sonnenbergtunnels ist von gestern. Der Zivilschutz ist nicht im Kalten Krieg stehen geblieben, er hat sich auf die Veränderung der Gefahrenanalyse längst eingestellt und sein Konzept neu ausgerichtet.

Bekanntlich wurde das schweizerische Zivilschutzgesetz von der Bevölkerung mit einem Ja-Stimmenanteil von über 80% angenommen. Offenbar hat das Schweizervolk begriffen, dass die Risiken aus natur- und technologiebedingten Gefahren tendenziell zunehmen, und offenbar ist das Volk durchaus der Meinung, für die Schadensbegrenzung entsprechende Mittel bereitstellen zu müssen. Als Kanton mit einem hohen Anteil an Hügel- und Bergregionen wissen wir, wovon wir in diesem Zusammenhang sprechen.

Haben Sie wirklich den Eindruck, Ihre Be-

richterstattung trifft so den Kern der Sache? Sind Sie sicher, dass Sie mit Ihrem Beitrag nicht vielen motivierten Schutzdienstpflichtigen Unrecht tun, die im Rahmen von präventiven Einsätzen, Unterhaltsarbeiten im Katastrophenschutz oder bei eigentlichen Einsätzen zur Behebung der Folgen von Katastrophen oder Notlagen – es sei hier an das Hochwasser 2005 erinnert – motiviert Dienst leisten?

Wir laden Sie gerne dazu ein, Schutzdienstpflichtige im Kanton Bern bei einem normalen Einsatz zu begleiten. Es würde uns freuen, wenn sich Herr Egli bei passender Gelegenheit oder spätestens im nächsten Katastropheneinsatz des bernischen Zivilschutzes mit uns in Verbindung setzen könnte. Das wäre nicht nur spannend, sondern auch noch informativ und bestimmt der konstruktivere Weg, im Vergleich zu den meist üblichen Leserbriefdebatten.

Nehmen Sie unser Angebot an? Das wäre toll!»

Mit freundlichen Grüssen

*Markus Aeschlimann, Geschäftsleiter BSM,
Präsident Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Militär und Bevölkerungsschutz*

REGIONALE ZIVILSCHUTZORGANISATION UZE

180 Mann zugunsten der Gemeinschaft

ZSO. Die Zivilschutzorganisation Uze absolvierte vom 6. bis 11. November 2006 ihren Jahres-Wiederholungskurs. In allen drei Trägergemeinden – Uzwil, Oberuzwil und Oberbüren – wurde Arbeit zugunsten der Bevölkerung geleistet.



Pioniere bei der Sanierung eines Wanderweges.

FOTO: ZSO UZE/F. TOBLER

Lohn für die Mühen war ein publikumswirksamer Auftritt für eine gute Sache.

Verschiedene Baustellen

Die Pioniere der ZSO Uze waren unterdessen an verschiedenen Orten im Einsatz. In Uzwil wurde gegenüber dem Bahnhof die vor Jahresfrist begonnene Sanierung der Mauerkrone fertiggestellt. Am Vitaparcours wurde aus Sicherheitsgründen eine grosse Treppe angelegt. In Oberuzwil sanierten die Zivilschützer einen Wanderweg im Gebiet Freudenberg, und im «Löchli» wurde eine Treppe vollends

instand gestellt. In Oberbüren schliesslich erledigten die Zivilschützer Waldarbeiten unter der Aufsicht des Forstdienstes.

Geschäftigkeit herrschte aber auch im zentralen Zivilschutzkommandoposten in Uzwil. Hier bereitete der Betreuungsdienst für das nächste Jahr die Grundlagen und die Organisation für Schutzraumkontrollen in der Gemeinde Uzwil vor.

Organisation hat Fuss gefasst

Zufrieden mit der Arbeit des Zivilschutzes unter dem Kommando von Erwin Lehner zeigte sich der Uzwiler Gemeinderat und Präsident der regionalen Bevölkerungsschutzorganisation «Uze», Walter Fischler. Er besuchte die verschiedenen Baustellen und Einsatzorte. In den vergangenen zwei Jahren habe eine Konsolidierung stattgefunden, sagt er. «Unsere neu formierte ZSO konnte Fuss fassen; der Zivilschutz in unserer Region hat wieder ein Gesicht bekommen.» Von den Arbeiten habe er einen sehr guten Gesamteindruck erhalten: «Da waren Fachleute am Werk; das war unverkennbar.» □